

GUTACHTEN

zu den Unterlagen
zur Beteiligung am Berufungsverfahren zur Besetzung einer Dozentenstelle
am PU „Paisij Hildendarski“

Hochschulausbildungsgebiet 2. Geisteswissenschaften

Berufsrichtung 2.1. Philologie (Literatur der Antike und Westeuropas: vergleichende
Literaturwissenschaft)

von Maja Razbojnikova-Frateva
– Professorin an der St. Kliment-Ochridski-Universität Sofia

Die Ausschreibung der Dozentenstelle ist im Gesetzblatt Nr. 57 vom 26.06.2020 und auf der Internetseite der Paisii-Hilendarski-Universität Plovdiv veröffentlicht worden. Die Stelle wird vom Lehrstuhl „Geschichte der Literatur und vergleichende Literaturwissenschaft“ an der Philologischen Fakultät der Universität Plovdiv ausgeschrieben. Für die Stelle bewirbt sich Hauptassistent Dr. Mladen Zwetanow Vlashki, tätig am gleichen Lehrstuhl.

Allgemeine Beschreibung der eingereichten Unterlagen

Mit Verordnung № P33-4139 vom 35.08.2020 bin ich durch den Rektor der Paisii-Hilendarski-Universität Plovdiv als Mitglied der Berufungskommission zur ausgeschriebenen Dozentenstelle an der Universität – Hochschulausbildungsgebiet 2. Geisteswissenschaften Berufsrichtung 2.1. Philologie (Literatur der Antike und Westeuropas: vergleichende Literaturwissenschaft) - bestätigt worden.

Ein einziger Bewerber hat seine Unterlagen im Zusammenhang mit der ausgeschriebenen Stelle eingereicht – Hauptassistent Dr. Mladen Vlashki. Mir wurden die Unterlagen auf Papier und als elektronische pdf-Dateien zu Verfügung gestellt, dazu gehören folgende Dokumente:

- Antrag, CV (EU-Muster), Hochschuldiplom (Mag.), Doktorbrief, Liste der wissenschaftlichen Publikationen, Qualifikationsnachweis nach den Nationalen Mindestforderungen und den spezifischen Fakultätsforderungen (mit Selbsteinschätzung der Leistung), Originalitätserklärung, Dienstzeitbescheinigung, Dokumentation der Lehrtätigkeit, Dokumentation der Forschungsarbeit. Die Bewerbungsunterlagen schließen 11 wissenschaftliche Texte (aufgelistet) ein, davon eine Studie, sieben Artikel, 2 Monographien, 1 Lehrwerk. Es werden im Folgenden 9 wissenschaftliche Texte begutachtet, die in keinem Zusammenhang mit der Dissertation stehen, und 1 Lehrwerk. In den Unterlagen ist die Beteiligung an 5 wissenschaftlichen Projekten dokumentiert. Die 2017 erschienene Monographie „*Млада Виена*“ в *млада България* wird wegen ihrer Nähe zur Dissertationsschrift, trotz der Umstrukturierung und dem beigefügten Kapitel, nicht näher betrachtet. Die wissenschaftlichen Texte können nach Erscheinungsort wie folgt eingeteilt werden: ein Artikel ist im Ausland

veröffentlicht, ein weiterer Text, der nicht im Qualifikationsnachweis nach den Nationalen Mindestforderungen geführt wird, ist ebenfalls im Ausland erschienen, die restlichen Texte sind in Bulgarien erschienen. Zusatz: In den Unterlagen finden sich zwei weitere wissenschaftliche Texte, die im Qualifikationsnachweis nach den Nationalen Mindestforderungen nicht vorhanden sind, aber einen Bezug zur Fachrichtung „Literatur der Antike und Westeuropas: vergleichende Literaturwissenschaft“ haben.

Kurze biographische Angaben

Der Bewerber hat seine Hochschulausbildung an der Paisii-Hilendarski-Universität Plovdiv bekommen und lehrt seit 1984 an der gleichen Universität. Seit 1994 ist er Hauptassistent. Die akademische Laufbahn von Dr. Vlashki lässt die Neigung zur einer Verdoppelung der erklommenen akademischen Stufen erkennen: Er wird Magister im Fach „Bulgarische Philologie“ mit dem Zweitfach „Russisch“, dann wird er Mag. Phil. auch der Salzburger Universität; 2015 verteidigt Mladen Vlashki seine Dissertation an der Universität Plovdiv und wird 2020 auch Doktor der Universität in Wien. Die literaturwissenschaftlichen Interessen von Dr. Vlashki, die vom Anfang an ganz konkrete Parameter aufweisen, erfahren eine Verschiebung und Erweiterung zu den nationalen und europäischen Literatur-, Kultur- und Medienpolitiken hin (nicht zuletzt unter dem Einfluss seiner Tätigkeit als Abgeordneten 1997-2001). Neben der Lehrtätigkeit ist der Bewerber mit einer ganzen Reihe von kulturellen und schöpferischen Aktivitäten engagiert. Hierzu erwähne ich seine Arbeit als Herausgeber, als Kulturjournalist und Regisseur. Die berufliche Erfahrung von Dr. Vlashki als Forscher und Lehrender ist beeindruckend. In Bezug auf Letzteres hat er viel von seiner Lehrtätigkeit an der Universität Plovdiv und als Lektor für bulgarische Sprache und Kultur an der Uni Freiburg (seit 2018) profitiert.

Allgemeine Charakteristik der Aktivitäten und Leistungen des Bewerbers

Lehrtätigkeit

Der Bewerber begann seine Lehrtätigkeit als Assistent im Fach „Literatur der Antike und Westeuropas“. In den nächsten Jahren wurde er mit den Vorlesungen in diesem Fach für Studierende in unterschiedlichen Fachrichtungen beauftragt. Mit dieser Profilierung konnte er sich an der Gründung des neuen universitären Fachs „Schauspielkunst und Theater“ effektiv beteiligen. Nach dem Erlangen des Doktorgrades hält er Vorlesungen zu „Antike und Mittelalter“. Es ist auffällig, dass Dr. Vlashki regelmäßig neue Wahlveranstaltungen und auch fakultative Kurse (z. B. die Veranstaltung „Europäische Politiken“) anbietet, was ohne Zweifel zur Vielfalt des Angebots für Studierende an der PU beiträgt; seine theoretische und empirische Kenntnisse stellt er auch Studierenden anderer Fakultäten und Magisterprogramme in Form von innovativen Vorlesungen und Seminaren zur Ver-

fügung, z. B. Vorlesung und Praktikum „Literaturkritik“ für das MP „Aktuelle Bulgaristik“ oder „Medien und Regelungen“ für Magisterprogramme der Philosophischen Fakultät. Dr. Vlashki war Gastdozent an mehreren Hochschulen in Bulgarien und im Ausland (er hielt Vorlesungen und Seminare auf Deutsch in Deutschland, Österreich und Spanien, auf Bulgarisch in Rumänien). Die vorgelegten Beschreibungen der von Dr. Vlashki angebotenen Lehrveranstaltungen belegen seine fachliche und pädagogische Qualifikation für die ausgeschriebene Stelle (Literatur der Antike und Westeuropas).

Aus den Erfahrungen seiner Praxis hat Dr. Mladen Vlashki auch ein Lehrwerk für die Zwecke des Literaturunterrichts in der 10. Klasse (Die Literatur Westeuropas) entwickelt und zusammengestellt, in dem die analytischen Texte zu grundlegenden literarischen Werken mit einer Auswahl von zusätzlichen Texten einhergehen, die auf eine unterhaltsame Weise den sozialen, epistemologischen und geistigen Kontext der jeweiligen Epoche veranschaulichen. Obwohl die zeitgenössischen Ausbildungsmethoden auf andere Quellen und Medien zurückgreifen, bleibt die Zusammenführung von verschiedenen Textsorten, die das Lehrwerk von Dr. Vlashki anstrebt, unentbehrlich, will man versuchen, die historische Perspektive und die synchrone Kontextualisierung der Werke nicht aus den Augen zu verlieren. Neben der Autorschaft in diesem Fall, ist Dr. Mladen Vlashki Ko-Autor bei 9 weiteren Lehrbüchern und Lehrwerken. Letztere sind nicht in die Unterlagen einbezogen, verweisen aber auf ein beachtenswertes Engagement mit Lehre und Bildung.

Die wissenschaftliche Forschungsarbeit des Bewerbers steht im engen Zusammenhang mit seiner Lehrtätigkeit. Seine Verbundenheit mit der deutschen Sprache und den deutschsprachigen Literaturen und Kulturen bestimmt ihrerseits die Akzente in seiner Forschung. Bevor ich auf die Monographie, die von entscheidender Bedeutung für die Ausschreibung ist, zu sprechen komme, möchte ich kurz die zwei wichtigsten Forschungsfelder von Dr. Vlashki benennen: Das erste davon ist das Feld der bulgarischen Gegenwartsliteratur, auf dem Dr. Vlashki als Forscher und als engagierter und kompromissloser Kritiker auftritt. Das zweite Feld schließt die Wechselbeziehungen zwischen den deutschsprachigen Literaturen und Kulturen und der bulgarischen Kultur und Literatur. Seine Tätigkeit auf diesen zwei Gebieten wird aus der langen Publikationsliste ab Beginn der 90er Jahre ersichtlich, in der Autorenbücher (darunter einige hochdekoriert, Романология ли?, 2014, wurde sogar zweimal ausgezeichnet), Studien, Artikel, Herausgeberschaft aufgezählt sind. Die mir zur Verfügung gestellten Unterlagen schließen nur einen kleinen Teil von den Tätigkeiten und Leistungen von Dr. Mladen Vlashki ein. Der Ausschreibung entsprechend, beziehen sie sich hauptsächlich auf das zweite Forschungsgebiet. Während seiner Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Wechselbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland und zwischen Bulgarien und Österreich muss Dr. Vlashki festgestellt haben, dass wichtige Texte der beiden deutschsprachigen Literaturen

und Kulturen in bulgarischer Übersetzung überhaupt nicht vorliegen. Dieses Erkenntnis hat ein weiteres Gebiet seiner Tätigkeit mitbegründet – die Übersetzung von kultur-historischen und literaturwissenschaftlichen Texten.

Wissenschaftliche Produktion

Die in der Dissertationsschrift von Dr. Vlashki verwendete Terminologie war eindeutig mit der Theorie des französischen Soziologen Pierre Bourdieu verbunden. In seiner Habilitationsschrift „Рецепцията на Кафка в България до 1989 г.“ erweitert Vlashki die theoretische Basis seines Forschungsmodells wesentlich. Offensichtlich und gut argumentiert zieht man sich von der Einflussphäre der Rezeptionsästhetik Jauss'scher Prägung zurück, die die Erhellung fundamentaler Fragen hinsichtlich der Positionierung des Lesers zum Text und umgekehrt ermöglicht, aber die dem Akt der Rezeption eines fremdsprachigen Werkes durch den Bewohner einer anderen Kultur vorausgehenden und ihn begleitenden Prozesse unberücksichtigt lässt. Synchron zu den aktuellen Forschungstendenzen (Rafaela Knipp) verbindet Vlashki die moderne Theorie des Kulturtransfers (nach Mitterbauer und Lüsebrink) mit der Feldtheorie von Bourdieu und dem Systemtheorie von Luhmann. Durchgesetzt wird ein Verständnis von der Rezeption als einem Netz von Transferprozessen zwischen unterschiedlichen Systemen, während die Texte in den literarischen Feldern der Ausgangs- und der Aufnahmekultur verankert werden (23). Mit Lüsebrink werden auch die möglichen Schritte der Transferforschung, die hier den Kern der Untersuchung bildet, formuliert und sie bleiben in ihrem weiteren Verlauf sichtbar, wobei die Betonung auf die ersten drei – Selektion, Vermittlung und Rezeption – fällt. Die im Gang der Untersuchung gemachten Beobachtungen erklären zur Genüge, warum die restlichen Schritte nach Lüsebrink fast vollkommen fehlen. Der Wissenschaftler ist sich vollkommen darüber im Klaren, dass der Mix der beiden theoretischen Ansätze (Bourdieu und Luhmann) zu einem einheitlichen Forschungsmodell kritisch beäugt werden wird und bestimmte Gefahren mit sich bringt. Er reflektiert in einem ausreichenden Maße die Argumente der Literaturwissenschaft zugunsten eines solchen Risikos und begründet den Rückgriff auf diese Instrumente. Die Position, die Vlashki für sich wählt, wird mit den Worten Bourdieus, der sich von der „Verflechtung“ von „unterschiedlichsten theoretischen Problemen in einer sorgfältig durchgeführten empirischen Untersuchung“ beeindruckt zeigt, beschrieben (33). Aus der ausführlichen Analyse der Ausgangs- und der Aufnahmesituation in den beiden Schlüsselkapiteln (III und IV) ergeben sich die ursächlich von den literarischen Feldern produzierten Schwierigkeiten, vor die die Kafka-Rezeption in Bulgarien gestellt sein wird (57). Die Untersuchung von Dr. Vlashki kann selbst als ein nächster Schritt im kulturellen Transfer nach Lüsebrink betrachtet werden und ihre eigene, vom Autor im Voraus verkündete Verspätung bestätigt noch einmal die in Bezug auf Kafkas Rezeption in Bulgarien gemachten Schlussfolgerungen. In diesem Sinne ist die vorliegende Monographie von Dr. Mladen Vlashki ohne Zweifel eine notwendige literaturwissenschaftliche Untersuchung

mit einem eigenständigen und originellen wissenschaftlichen Beitrag und Wert und mit einer spezifischen Nachholleistung.

Wegen der Verspätung der Transfer- und Rezeptionsprozesse in Bezug auf Kafka stehen Dr. Vlashki die vorangeschrittenen Untersuchungen von Kafkas Rezeption in Frankreich, in Großbritannien und den USA zur Verfügung. Auch deren Einfluss auf die neue Rezeption von Kafka im deutschsprachigen Raum nach dem Nationalsozialismus ist bereits durchmessen. (71 и сл.). Dieser Teil der Untersuchung ist nicht nur spannend und unterhaltsam, sondern auch sehr wichtig, denn gerade hier werden die Voraussetzungen errichtet, die Spezifika der Kafka-Rezeption in Bulgarien zu erkennen und zu markieren. Mit Treue zum Detail und dank der ausgezeichneten Kenntnis der Aufnahmekultur rekonstruiert die Untersuchung die Tatsachen und Tendenzen der Kafka-Rezeption. Es werden die Gründe analysiert, die dazu führen, dass Kafka unbekannt und sogar fremd in der bulgarischen Kultur sowohl in der Zeit bis zum 09.09.1944 als auch in der Zeitspanne 1944-1989 bleibt. Besonders wichtig für die Aufhellung der Transferprozesse nach 1944 erweist sich der über-nationale Kontext der Kafka-Rezeption. Mit Ausdauer und Akribie wird im III. Kapitel das Zusammenspiel der Akteure und der Institutionen in Bulgarien der 50er, 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts (116-148) unter die Lupe genommen. Zur wichtigsten Leistung der Untersuchung gesellt sich also noch der Beitrag zur Erfassung und Beschreibung des literarischen Feldes in Bulgarien. Die empirische Untersuchung der Rezeption Kafkas nimmt keinen großen Raum in der Monographie ein. Die Vermutung einer Disbalance zwischen den einzelnen Elementen der Untersuchung ist allerdings irreführend: da ihr Ziel die Dokumentierung, aber auch die *Erklärung der Gründe* für die verspätete und eingeschränkte Rezeption Kafkas in Bulgarien ist, kann das empirische Material ohne die vorausgehenden Untersuchungen und Vergleiche der Felder nicht verstanden und gedeutet werden. Vor diesem Hintergrund kann aber auch behauptet werden, dass die Untersuchung innerlich bereit ist, den chronologischen Rahmen (bis 1989) abzuwerfen. Sie kann bis heutzutage fortgesetzt werden, da die Voraussetzungen einer erfolgsversprechenden Interpretation der neuen Daten bereits ausgearbeitet sind. In diesem Sinne kartographiert die Monographie von Mladen Vlashki künftige Forschungsfelder und bietet zugleich ein erprobtes Forschungsmodell für die weitere Transferforschung an.

Zwei von den in den Bewerbungsunterlagen vorhandenen wissenschaftlichen Texten sind thematisch mit der Monographie verbunden. Zwei weitere beziehen sich auf die konkrete Herangehensweise, die in der Monographie ausprobiert wird. Es geht um die sog. „Fall-Forschung“: die Artikel setzen sich mit dem „Fall Georgi Markov“ und dem „Fall Minko Nikolov“ auseinander. Der letzte Text ist in die Monographie integriert, wo auch das Fall-Paradigma reflektiert worden ist (31). Ohne dass es explizit benannt worden ist, wird in einem weiteren Text „der Fall Werfel“ untersucht, wobei wieder bislang ungenügend untersuchte Transferprozesse beleuchtet werden. Alle diese kleineren Forschungsaufgaben entfalten sich auf der in der Monographie präsentierten theoretischen

Basis und unterziehen sie dadurch einer Überprüfung und Bestätigung. Die kleineren wissenschaftlichen Texte stehen so im Zusammenhang mit der Monographie und leisten parallel dazu ihren eigenen wissenschaftlichen Beitrag.

Als Ganzes betrachtet stellen die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Mladen Vlashki einen Beitrag zur vergleichenden Literaturwissenschaft dar und stellen den Kontakt zur gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Forschung im deutschsprachigen Raum her, dadurch einen wissenschaftlichen Transfer in zwei Richtungen verwirklichend (Letzteres verdankt sich der Tatsache, dass manche von den Forschungstexten eben auf Deutsch erschienen sind). Die Nützlichkeit dieser Untersuchungen für die literaturwissenschaftliche Forschung und für die pädagogische Praxis steht außer Zweifel. Von ihnen können Studierende und Dozenten in unterschiedlichen philologischen Fächern profitieren.

In den Unterlagen sind fünf Zitationen in repräsentativen wissenschaftlichen Werken angeführt.

Bewertung der wissenschaftlichen Eigenleistung des Bewerbers

Die Monographie und die wissenschaftlichen Studien und Artikel sind selbständige Leistungen, ihr wissenschaftlicher Wert verdankt sich dem Forschungselan und der Kompetenz von Dr. Vlashki.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die von Dr. Mladen Vlashki präsentierten Unterlagen erfüllen die Anforderungen des Gesetzes zur Entwicklung der akademischen Körperschaft in Republik Bulgarien und der entsprechenden Satzung der Paisii-Hilendarski-Universität Plovdiv. Zur Beteiligung an der Ausschreibung ist eine ausreichende Zahl von Forschungsarbeiten vorgelegt, die nach den mit der Dissertation verbundenen Texten veröffentlicht worden sind. Die Forschung von Dr. Vlashki führt zu beachtenswerten und eigenständigen wissenschaftlichen Beiträgen. Ein Teil von ihnen ist bereits in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden im In- und Ausland und bei akademischen Verlagen veröffentlicht. Die wissenschaftliche und pädagogische Qualifikation des Bewerbers ist unumstritten und gut bekannt.

Die Leistungen von Dr. Mladen Vlashki auf dem Gebiet der Forschung und der Lehre erfüllen die Anforderungen der Philologischen Fakultät, formuliert im Zusammenhang mit der Satzung der PU zur Anwendung des Gesetzes zur Entwicklung der akademischen Körperschaft in Republik Bulgarien.

Auf der Basis der obigen Feststellungen möchte ich der Auswahlkommission empfehlen, die Berufung von Dr. Mladen Vlashki als Dozenten für Literatur der Antike und Westeuropas (2.1. Philologie) dem Fakultätsrat der Philologischen Fakultät vorzuschlagen.

29.10.2020 г.

Gutachter:

Prof. Maja Razbojnikova-Frateva

